

und dann muß es ein Glück sein, wenn er nicht übel gelaunt ist; sonst jagt er Euch zur Thür hinaus.“

Der Oberpräsident setzte sich auf die Bank und wartete geduldig; aber es war Herbst und daher sehr kühl da draußen. Deswegen war er froh, daß es endlich Leben im Hause gab. Er klopfte und wurde von einem Bedienten eingelassen. „Mich friert so,“ redete er diesen an; „muß ich wohl auf den gnädigen Herrn noch lange warten?“ — Der Bediente lachte. „Ihr müßt viele Geduld haben, guter Freund, wenn Ihr bis zur Sprechstunde warten wollt. Die ist um elf Uhr. Ihr seid wohl weit her?“ — „Ja,“ war die Antwort. — „Jetzt ist es sieben,“ sagte der Bediente. „Um neun steht der gnädige Herr auf. Nun, setzt Euch so lange in die Küche!“

Auf dem Herde brannte ein lustiges Feuer. Der Freiherr wählte die Holzede neben dem Herde, wo ein Schemel stand. Hier ließ er sich nieder, rauchte seine Pfeife und sah und hörte dem Treiben zu. Da vernahm er denn Geschichten, die nicht sehr vorteilhaft für die Herrschaft lauteten, sah eine Haushaltung, die auch die größte Einnahme erschöpfen mußte, — kurz er kam weiter in der Kenntnis dieser Wirtschaft, als er sich gedacht hatte. Endlich trat das Gefinde zusammen und trank Kaffee. „Gebt auch dem Alten dort eine Tasse,“ sagte der Bediente; „dem ist's schon kalt genug geworden!“ Der Oberpräsident schlug's nicht aus. Da es ihm wirklich kalt geworden war, that ihm der Kaffee recht wohl. Es schlug neun, es wurde zehn. Da stand er auf und sagte dem Bedienten, er solle ihn bei seinem Herrn melden. „Das werde ich bleiben lassen! Soll ich mir Scheltworte holen oder gar meinen Abschied?“

Jetzt war alle Geduld zu Ende. Mit seinem nachdrücklichen Wesen sagte er: „Auf der Stelle wecke deinen Herrn und sage ihm, der Oberpräsident von Binde aus Münster warte nun schon seit vielen Stunden auf sein Erwachen!“

Wie versteinert stand die Dienerschaft. Der Bediente flog die Treppe hinauf, und Herr von Binde folgte ihm auf dem Fuße. Da die Thür offen blieb, so vernahm er die Flut von Schimpfreden, die sich über den Bedienten ergoß, als er den gnädigen Herrn aus